

vierzehnteljährlich ...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Die 1spaltige Zeile ...

Telegramm-Nr. Calwenblatt.

Nr. 170 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Montag, den 24. Juli. Amtsblatt für Walsgrafenweiler. 1916.

Der Krieg. Der deutsche Tagesbericht.

W. B. Großes Hauptquartier, 22. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Im Sommegebiet haben unsere Gegner nach ihrer verlustreichen Niederlage des vorhergehenden Tages gekümmert auf größere einheitliche Angriffe verzichtet.

Nördlich von Massiges (Champagne) blieb heute in der Frühe ein französischer Angriff auf schmaler Front ohne Erfolg.

Seitwärts der Maas steigerte sich die Artillerietätigkeit zeitweise zu größerer Heftigkeit. Gestern früh und heute nacht scheiterten feindliche Angriffe im Frontabschnitt von Fleury.

Der Flugdienst war Tag und Nacht beiderseits sehr tätig. Mehrfache feindliche Bombenangriffe haben nur geringen militärischen Schaden angerichtet, teilweise aber unter der Bevölkerung Opfer gefordert.

Unsere Gegner verloren 7 Flugzeuge im Luftkampf und zwar 4 südlich von Voponne und je eines südwestlich von Aras, westlich von Comblès und bei Roye.

Westlicher Kriegsschauplatz: Seiderseits der Straße Sedan-Artas trotz brandenburgische Regimenter wieder aufgenommen und bis spät in die Nacht fortgeführt wurden, sie sind sämtlich unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammengebrochen.

Vollankriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

W. B. Großes Hauptquartier, 23. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Zwischen dem Meere und der Aisne haben in einzelnen Abschnitten lebhaftere Feuerkämpfe stattgefunden. In der Gegend von Ribemont ist eine starke feindliche Erkundungsabteilung abgewiesen worden.

Zwischen Aisne und Somme kam es nach tagsüber gesteigerter Artillerietätigkeit abends und nachts erneut zu Infanteriekämpfen an der Front Thiepval-Gulleumont. Die hier angelegten englischen Angriffe blieben trotz rücksichtslosen Einsatzes an Menschen erfolglos, bei und westlich von Pozieres im Fourcaux-Waldchen und am Westrande von Longueval führten sie zu heftigen Nahkämpfen.

Ostlich des Flusses wurden im Abschnitt von Fleury feindliche Handgranatentrüppel, im Bergwald (nördlich der Feste Lapannee) Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Die Stadt Müllheim in Baden und in der Nähe gelegene Dörfer wurden gestern von einem französischen Geschwader mit Bomben belegt. Wir haben zwei der feindlichen Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen und den Angriff sofort mit schwerer Feuer auf die Stadt Belfort beantwortet.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Südöstlich von Riga wurde spät abends ein feindlicher Angriff mit Sperrfeuer zum Scheitern gebracht. Uebergangversuche der Russen über den Styr bei Japatska (südwestlich von Berezecylo) wurden durch deutsche Batterien verhindert.

Vollankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Wie im Verlauf des Freitag, so kam es auch am Samstag im Gebiet der Somme nur noch zu Teilkämpfen, die allerdings überaus heftig waren, aber sämtlich mit blutigen Misserfolgen der Engländer und Franzosen endigten. Es gewinnt fast den Anschein, als ob die Engländer jetzt an rücksichtslosem Einsatz von Menschen — auch echten Engländern — die Russen selbst zum Vorbild nehmen wollten.

Im Nachhinein geben wir noch einmal eine Darstellung der gegenwärtigen Lage in der Picardie und bitten unsere Leser, die Ausführenden mit einem Blick auf die Karte zu begleiten, die wir dieser Tage veröffentlicht haben, sie werden eine klare Uebersicht über den Stand der Dinge ermöglichen.

Aisne und Somme geben dem Gebiet der neuen englisch-französischen Offensive das Gepräge, beides stark verunreinigte Wasserläufe. Voponne kann als das Hauptziel der Engländer, Peronne als das der Franzosen angesehen werden. Von Sommeourt nördlich Hebuterne über Beaumont-Samel, Thiepval, Ouilleville, La Boisselle, Fricourt reichte der erste Angriff der Engländer, darauf schloß sich der der Franzosen etwas zurückgebogen über Trise nach Etrees, Sommeourt, Libons. Das Ziel des jetzigen Angriffs hat in den 23 Tagen der Kämpfe keiner der Angreifer erreicht, wohl aber ist es beiden gelungen, die deutsche Linie zurückzudrängen, dank einem überreichen Munitionseinsatz und der Opferung gewaltiger Truppenmassen.

Während so ein Stillstand bei den Franzosen eintrat, begannen mit dem 10. Juli hartnäckige Angriffe der Engländer, die ihnen im Lauf höchst erbitterter und wechselvoller Kämpfe etwa die Front Thiepval, Pozieres, Longueval einbrachten. Sie wandten nun eine neue Taktik an, die sie Radensien abgelauscht haben wollen. Immer wieder warfen sie Massen gegen denselben Ab-

schnitt und wenn sie einmal einen kleinen Erfolg erzielt hatten, versuchten sie stets die Artillerie voranzuziehen und gegen die neue deutsche Stellung zur Wirkung zu bringen. Die Verluste stiegen so ins Ungewöhnliche, aber es konnten Erfolge erzielt werden, trotz des heldenmütigen Widerstandes auf unserer Seite. Der Wald von Tronec, südlich Longueval wechselte mehrfach den Besitzer und Longueval selbst und das östlich anschließende Gehölz von Delville wurden am 18. Juli von dem Magdeburger Infanterieregiment Nr. 26 und dem Wittenburger Regiment wieder erobert, um am folgenden Tag wieder verloren zu gehen und wieder zum großen Teil genommen zu werden.

Die Franzosen haben sich inzwischen anscheinend wieder erholt; seit Donnerstag haben sie gemeinsam mit den Engländern wieder einen riesenhaften Angriff auf beiden Sommerfronten unternommen. Die Front hat sich etwas nach Süden verschoben. Pozieres bildet die Nordgrenze, Bernandovillers nördlich Libons den südlichen Endpunkt der ganzen, groß angelegten Angriffsfront. Für den gewaltigen Einsatz von 17 Divisionen mit mehr denn 200 000 Mann ein mehr als bescheidenes Ergebnis. Auf 40 Kilometer langer Front stützten die gewaltigen, tief gestaffelten Massen zum Generalssturm an; an diesen Stellen wurde der Anlauf 10 mal wiederholt, so zwischen Hardecourt und Hem; beim Fourcauxwäldchen sprengte sogar englische Reiterei gegen die deutschen Schützengräben an. — Sie wurde vollständig zusammengebrochen. In der vorspringenden Ecke unserer Stellung beim Sternwäldchen südlich von Soyecourt bei Bernandovillers gelang es den Franzosen beim 11. Angriff auf einer Breite von 3 Kilometer etwa 800 Meter tief einzudringen. Die Engländer sind dagegen nirgends vorgelassen, vielmehr sind deutscherseits auf dem rechten Flügel der Engländer, wo er mit dem linken französischen Flügel hat, schneidige Gegenstöße ausgeführt worden mit dem Erfolg, daß die Engländer zurückgedrückt wurden und die Franzosen die Moncaucourt verloren. Die erschöpften Gegner waren außerhande, den Angriff fortzusetzen; die von ihnen am 21. und 22. Juli angelegten Teilverstöße wurden mühsam zurückgeschlagen. So ist also auch der zweite Hauptangriff in der Picardie restlos zusammengebrochen.

Nach schweizerischen Blättern führen täglich 20 Jäger die französischen Verwundeten nach der Ardennes. Das 1. und 2. englische Lancashire-Regiment, die im Paradeschritt gegen die deutschen Linien vorgingen, wurden vollständig niedergemäht; von einem Regiment sind noch 1 Offizier und 6 Mann übrig. Die Brigade North, Sommerlet und Hamphire wurden durch einen einzigen Angriff beinahe aufgerieben, furchtbare Verluste erlitt die 158. Division, die direkt ins deutsche Maschinengewehrfeuer hineinlief. Englische gefangene Offiziere sagten aus, daß sie die eigenen Verluste der ersten Woche auf 80 bis 100 000 Mann schätzen. Der Beginn des Angriffs sei ein Fehlschlag gewesen. Die vielen jungen Offiziere seien bei dem ungeheuren feindlichen Feuer vollständig hilflos gewesen.

Was jetzt not tut.

„Jetzt geht's bald ins dritte Jahr mit diesem Krieg! Jetzt ist's genug! Jetzt gehört Frieden gemacht!“ Das sind drei wahre Sätze, einer so wahr wie der andere. Was sagen aber die Feinde Deutschlands? Frankreichs Antwort lautet: „Wir wollen nicht, daß die Mächte Deutschland und Oesterreich uns Frieden anbieten. Wir wollen, daß sie ihn von uns erbitten. Wir wollen nichts hören von ihren Bedingungen. Wir wollen ihnen die unsrigen auferlegen.“ So antwortete Frankreich durch den Mund Boicars, seines Präsidenten. Und England? Am 25. Mai dieses Jahres hat Eduard Grey, der Anführer und wahrhaftige Vater dieses Weltkriegs, die Antwort des französischen Präsidenten freudlich und ohne Widerspruch vor der englischen Volkvertretung gutgeheißen und hinzugefügt, sie seien jetzt gerade miteinander im Werk, diesen Krieg zu einem Punkt zu bringen, der noch nicht erreicht sei. Darum sei jetzt keine Zeit, von Frieden zu reden.

Also so sieht die Sache: Sie wollen keinen Frieden. Sie wollen ihn nicht, solange wir nicht so zusammengeschlagen und zusammengebrochen sind, daß wir uns jeden Frieden gefallen lassen müssen. An diesem Stand der Dinge muß man sich erinnern, so oft einem die Rede über den Weg oder der Gedanke über die Seele läuft.



„Jetzt ist's genug!“ Gewiß wäre es genug, aber genug? Gewiß wäre es Zeit für den Frieden, hohes Zeit! Aber England vor allem will ihn nicht, wenn es ihn nicht machen will, ehe es ihn uns auferlegen kann nach seinem Verlangen. So hat der ehrlichste deutsche Friedenswille keinen Wert.

Oder sollen wir dem Todfeind in London den Gefallen tun, daß wir ihm den Weg freigeben nach seinem Willen, nur daß Friede wird? Sollen wir unsere Soldaten heimrufen aus Belgien und Nordfrankreich, aus Polen und vom Balkan und dann zum Feinde sagen: „Jetzt haben wir das Unreine getan; nun gib uns den Frieden dafür!“ Das ist so unfagbar dumm, daß man es fast nicht ausdenken kann. Was für einen Frieden gäbe das, wenn wir ihn bei den Engländern holen, ja erbetteln wollten um jeden Preis! Dazu sollten wir das edle Blut von hunderten Tausenden unserer Männer und Söhne, unserer Brüder und Väter dahingegen haben? Jetzt haben wir die eroberten Länder, Belgien, Nordfrankreich, Polen als gute Pfänder in der Hand. Wenn wir unsere Soldaten heimrufen, wenn wir die Pfänder aus der Hand lassen, nur damit Friede wird, was haben wir dann von England zu erwarten? Nichts anderes als den Krieg von vorn, dann aber einen Krieg auf unserem Boden und hernach allerdings vielleicht Frieden, aber einen Frieden, daß es Gott erbarmt.

Man darf ja nur ansehen, wie England mit allen Völkern umgeht in Europa und der ganzen Welt, so weit seine Macht reicht: mit seinen eigenen Völkern, mit den Neutralen, mit seinen Feinden, ja selbst mit seinen Freunden. Das arme Volk von Irland schleppet man sozusagen auf einer Tragbahre zum Nichtsplatz, zum Tod durch die Kugel oder durch den Strang. Die Juden stellt England als Kanonenfutter in die vordersten Reihen in Frankreich, gleichgültig, ob sie hundertweise der angestrebten Witterung erliegen. Die Schweizer, Holländer, Schweden, Griechen bekommen gegen alles Väterrecht von England ihre Einfuhr zugemessen, knapp genug, weil es so England in seine Pläne paßt. Zu Tausenden mußten Burenfrauen und Burenkinder Schmerz sterben, weil England ihre Männer und Väter anders nicht zu zwingen vermochte. Und Frankreich, Englands Freund, darf stromweise für England sein Blut vergießen und zuletzt wahrscheinlich noch seine schöne Hafenstadt an England abtreten, nach der es England seit 300 Jahren gelüftet. Es gibt nichts Brutaleres, Häßeres, Stierköpfigeres auf der Welt, als den Engländer, wenn er etwas wegdrücken will, das seinem Vorteil im Wege ist. Und wir, wir sind ihm im Weg. Wir sind ihm im Weg, seit die deutschen Handelschiffe nicht mehr mit wertlosem Stand als Bescherungsmittel aus den deutschen Häfen auslaufen, sondern mit guten Waren, heutzutage im Wert von jährlich an 10 Milliarden Mark, im Handelswettbewerb mit England durch alle Meere fahren. Wie sind England im Weg, seit unsere Eisenerzeugung die englische um etliche Millionen Doppelzentner jährlich überholt hat, seit deutsche Maschinen statt der englischen als die besten durch die Welt gehen, seit deutsche Waren aller Art in allen Erdteilen die englischen zu verdrängen begonnen haben. Darum hat England den Krieg gewollt und darum will Edward VII seinen Frieden — ausgenommen einen solchen, den er macht nach seinem englischen Herzen, einen Frieden, der uns zugrunde richtet und unser Volk auf Kind und Kindeskind zu armen Bettlern herunterdrückt, einen Frieden, der England die Welt Herrschaft endgültig sichert.

Das alles darf nicht vergessen werden. Dann werden wir's noch einmal überlegen, ob wir ungeduldig nach der Heimkehr unserer Truppen und nach Frieden rufen dürfen. Dann werden wir vielmehr unsere wacker geliebten Soldaten bitten, in Gottes Namen auszuhalten in Mühe und Not, bis die gottlosen Pläne Englands gescheitert sind. Und zu Haus werden wir eher die Zähne zusammenbeißen, um schweigend und hart die Last und Mühsale des Krieges mit unseren Kindern zu tragen, ehe wir dem Engländer die Freude machen, daß wir müde und matt geworden, Frieden begehren um jeden Preis. Darauf wartet er ja gerade. Deshalb, nur deshalb zieht er den Krieg in die Länge, daß wir müde werden sollen. Unseren Ruf nach Frieden um jeden Preis will England hören: dann ist keine Stunde gekommen. Dann hofft es uns an die Kehle fahren zu können im Friedensschluß. Es ist verständlich, wenn eine Frau in Horn gerät, wenn sie Stundenlang vor einem Laden steht und schließlich nicht bekommt, was sie braucht. Wie dürfen wir nicht wundern, wenn manches sich erregt und ins Schimpfen hineinkommt ob der Sorge um tägliche Brot. Aber das Ende vor allem muß der trostige Vorsatz sein: Lieber hungern als vor England in die Knie! Die Freude soll der heimtückische Krämer an uns nicht erleben, daß wir vor seinen Ohren von einem Frieden reden um jeden Preis. Einig sein im Willen zum Durchhalten, im Willen zum Sieg, stark und fest und geschloffen wie eine Mauer dasitzen gleich unseren Soldaten draußen — das ist's, was wir alle einander zurufen wollen, das ist das Gebot der Stunde.

## Die Ereignisse im Westen.

### Der französische Tagesbericht.

Paris, 23. Juli. Amtlicher Bericht von gestern mittag: Zwischen Ost und West gestreuten die Franzosen eine starke deutsche Erkundungsabteilung in der Gegend von Moulins-Louvain. In den Argonnen drachten die Franzosen eine Patrouille zur Entzündung und schlugen einen Handstreich der Deutschen gegen einen kleinen Posten bei Tille Morie ab.

Auf dem rechten Ufer der Maas beständig Bombardement in den Abschnitten von Neuf und Namangehöl. Südlich von Damloup schickte ein Angriff in unserer Front. In den Vögeln griffen die Deutschen nach einem lebhaften Bombardement um 11 Uhr nachts nordwestlich von Saint Die an. Sie wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. — Flugdienst: Ein französisches Geschwader bombardierte gestern dreimal den Bahnhof von Metz-Sablon und warf 115 schwere Geschosse auf die Gebäude und den Bahndamm, wo großer Schaden festgestellt wurde. Ein deutsches Flugzeug griff das Geschwader an. Der Flieger wurde zum Absturz gebracht. Ein französisches Flugzeug mußte wegen einer Beschädigung landen und ist nicht zurückgekehrt. Heute früh war ein deutsches Flugzeug Bomben auf Belfort; keine Verluste und kein Schaden. Abends: Am rechten Ufer der Maas erzählten wir einige Fortschritte in der Gegend von Neuf. Wir machten 20 Gefangene. Von der übrigen Nachricht des Berichtes von heute nachmittag sind alle französischen Flugzeuge, die an der Beschießung des Bahnhofs von Metz-Sablon teilnahmen, in unsere Armeen zurückgekehrt.

### Der englische Tagesbericht.

London, 22. Juli. Amtlicher Bericht: Heute ist nichts Wichtiges zu melden. Unsere Flieger zerstörten gestern 6 feindliche Flugzeuge und zwangen verschiedene andere in beschädigtem Zustand zu landen. Ein englisches Flugzeug wurde durch Geschützfeuer abgeschossen; zwei andere werden vernichtet.

## Der Krieg zur See.

Washington, 23. Juli. Das Tauchschild „Deutschland“ wird 400 Tonnen Nickel, 300 Tonnen Zinn, sowie Kupfer und Schwefelsäure und einen bedeutenden Goldbetrag bei seiner Heimfahrt an Bord nehmen. Das Gold ist um 10 v. H. seines Wertes versichert. Zahlreiche englische und französische Schiffe kreuzen vor der amerikanischen und schottischen Küste.

Stockholm, 23. Juli. (Schwed. Tel.-Bur.) Die vier deutschen Frachtdampfer „Malaga“, „Friedrich Carr“, „Gretchen Müller“ und „Kette“ wurden in der vorletzten Nacht beim Eingang zum Hafen von Uleå auf schwedischem Hoheitsgebiet von zwei russischen Zerstörern verfolgt und zum Halten aufgefordert. Das schwedische Torpedoboot „Bigo“ steuerte dann in voller Fahrt gegen die russischen Fahrzeuge, die sogleich umkehrten und nach Süden entflohen. Die deutschen Dampfer liefen darauf im Hafen von Uleå ein. (Die englisch-russischen Rechts- und Neutralitätsverletzungen werden trotz Wilson unentwegt fortgesetzt.)

Oran (Alger), 22. Juli. Der britische Dampfer „Wolf“ wurde im Mittelmeer von einem Unterseeboot versenkt.

Marzaille, 23. Juli. Eine Reihe von Frachtdampfern, besonders mit Kohlenladung, wird als überfällig gemeldet.

## Die Lage im Osten.

Wien, 23. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 23. Juli 1916:

Russischer Kriegsschauplatz: Südöstlich von Tatarow durch den harten russischen Vorstoß bedroht, nahmen wir die auf der Magura kämpfenden Truppen gegen den Karpatenhauptkamm zurück. Sonst bei unveränderter Lage nichts Neues.

### Ein Kriegsernährungsamt in Rußland.

Petersburg, 23. Juli. Auf Befehl des Zaren wird in Rußland ein besonderes Amt für die Volksernährung nach dem Muster des deutschen Kriegsernährungsamtes errichtet, das dem früheren Gouverneur von Charkow, Fürsten Dolenski übertragen wird. Der Landwirtschaftsminister ist zurückgetreten; die formelle Leitung dieses Ministeriums wird Ministerpräsident Stürmer vorläufig übernehmen.

Petersburg, 23. Juli. Ministerpräsident und Minister des Innern, Stürmer, ist zum Minister des Auswärtigen ernannt worden und erhebt den Vorschlag zum Minister des Innern. Justizminister Chwoftow wurde zum Minister des Innern, der ehemalige Minister des Innern, Markarow, zum Justizminister ernannt. Dem Minister des Auswärtigen, Saffonow, wurde der Austritt in Genehmigung seines Besuches bewilligt.

### Die finnischen Landtagswahlen.

Berlin, 23. Juli. Die Nowoje vom 14. bringt folgendes Telegramm aus Helsinki über das Ergebnis der finnischen Wahlen: Gewählt sind: Sozialdemokraten 103, Altfinnen 33, Jungfinnen 23, Schweden 21, Agrarier 19, christliche Arbeiter 1, im ganzen 200 Abgeordnete. Unter den Gewählten werden auch einige Frauen genannt.

W. K. O. Petersburg, 23. Juli. Die russische Regierung schenkt dem überraschenden Ergebnis der finnischen Landtagswahlen größte Beachtung. Der Gouverneur ist mit allen Vollmachten ausgestattet.

## Der Krieg mit Italien.

Wien, 23. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 23. Juli 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Nach einigen Tagen einer den Verhältnissen entsprechenden Ruhe kam es gestern an der Front südlich des Val Sugana wieder zu sehr heftigen Kämpfen. Durch andauerndes Artilleriefeuer äußerster Stärke unterkühlt, griffen die Italiener an mehreren Stellen wiederholt an. Sie wurden überall unter den schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Das Feldjägerbataillon Nr. 7 und Teile des Infanterieregiments Nr. 17, gegen deren Stellungen sich der Hauptanmarsch des Feindes richtete, zeichneten sich in diesen Kämpfen ganz besonders aus. Auch im Hause von Baneveggi nahmen die Kämpfe an Ausdehnung zu. Der Angriff einer italienischen Brigade gegen die Höhen südwestlich von Baneveggi wurde blutig abgewiesen. Auf den Höhen nördlich des Ortes scheiterte gleichzeitig der Vorstoß eines feindlichen Bataillons. Abwärts an der Tiroler Front, in denen gestern nicht gekämpft

wurde, standen zumeist unter heftigem feindlichem Geschützfeuer. An der Fionzofront wurde der Monte San Michele stark beschossen.

### Der italienische Tagesbericht.

Mailand, 23. Juli. In dem amtlichen Bericht vom 22. Juli heißt es u. a.: In der schwierigen Hochzone der Dolomiten glänzende Kampfhandlungen unserer Abteilungen, die für uns günstig verliefen, desgleichen zwischen Brenta und Piave. Am oberen Ende des Ciatales (Banolbach) und am Gipfel nahmen wir dem Feind 233 Mann, darunter 9 Offiziere, und einige Maschinengewehre ab. Der Kollepos ist fest in unserer Hand. Im Sektentale erklommen die Unrigen die 2830 Meter hohe Egerhütte und verhängten sich dort. Im Hochpiano wurde die Besetzung der Ballone Spitze vollendet. Die feindliche Artillerie beschoß Cortina d'Ampezzo mit Granaten. Zur Erwidrerung beschossen unsere großkalibrigen Geschütze die bewohnten Orte Toblach und Sillian im Drautale.

## Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 23. Juli. Im amtlichen Bericht vom 22. Juli heißt es u. a.: In der Gegend von Danc kämpften unsere Truppen erfolgreich mit den Russen. Bei Kewanduz mußten sich die Russen infolge unserer Angriffe in Unordnung nach Osten zurückziehen und eine große Menge von Ausrüstungsgegenständen und Lebensmitteln zurücklassen. An der Kaukasusfront wurden die vom Feind gegen unseren Abschnitt im Zentrum gerichteten dauernden Angriffe durch Gegenangriffe unserer Truppen zum Halten gebracht. Einige unserer Wasserflugzeuge warfen mit vollem Erfolg mehrere Bomben auf einen feindlichen Flugzeugschuppen am Hafen von Mudros. — Bei Slatia (Kgypten) wurde eine feindliche Schwadron verjagt. Eines unserer Fluggeschwader bombardierte erfolgreich feindliche Truppenlager, wichtige Anlagen und Petroleumlager im Hafen von Suez.

## Neues vom Tage.

### Der Nationalausschuß.

Berlin, 23. Juli. Unter dem Vorsitz des Fürsten Wedel, des früheren Statthalters von Elsaß-Lothringen, dessen unentschlossene und nachgiebige Haltung viel zu der Bewirung der politischen Verhältnisse in den Reichsländern vor dem Krieg beigetragen hat, ist ein „Nationalausschuß“ gegründet worden mit der Aufgabe, für solche Kriegssiele Stimmung zu machen, die gegen Rußland „die Grenzen etwas hinauschieben“, im Westen sich aber „mit realen Garantien begnügen“. Der öffentliche Aufruf enthält auch den Namen des Prälaten Professor Dr. Wausbach an der Universität Münster. Dagegen erklärt nun Prälät Wausbach folgende Erklärung: „Der in der Presse veröffentlichte Aufruf des „Deutschen Nationalausschusses“ trägt auch meinen Namen. Das ohne mein Zutun. Ich habe von der Kundgebung durch die Zeitungen Kenntnis erhalten. Die Unterschrift ist weder erbeten noch gegeben worden.“

### Soz. Parteikonferenz.

Berlin, 23. Juli. Der soz. Parteiausschuß beschloß, dem Parteivorstand statt eines Parteitags die Einberufung einer Konferenz der Parteiorganisation zu empfehlen, um der fortschreitenden Zerrüttung der Partei vorzubeugen.

Siegen, 23. Juli. Gestern sind hier etwa 2000 Zivilinternierte aus Frankreich eingetroffen. Sie waren längere Zeit in Frankreich interniert und stammen aus den verschiedenen Gegenden Deutschlands. Nach Verpflegung durch den Ortsausschuß traten sie die Weiterreise in ihre Heimatorte an.

Haag, 23. Juli. Das „Vaaderland“ schreibt aus Washington: Die amerikanische Regierung hat die niederländischen Vorschläge in Erwägung gezogen, gemeinsam gegen bestimmte Blockademahregeln der Verbündeten, namentlich gegen die Einbehaltung der Briefpost, vorzugehen. Wie gemeldet wird, sieht sich die amerikanische Regierung in der Lage, den niederländischen Standpunkt einzunehmen.

### Die Heereskontrolle.

Paris, 23. Juli. Die Kammer lehnte einen Antrag, der jede Beschränkung der Kontrolle der Kammer über die Heeresleitung beseitigen will, mit nur 9 Stimmen Mehrheit ab. Aus der Besprechung ging hervor, daß die bekannte Geheiminsignierung der Kammer sich hauptsächlich mit Klagen der Heereskommission über die oberste Heeresleitung sowie mit Erörterungen über Verdun befaßte.

### Die internationale Anleihe.

W. K. O. Rom, 23. Juli. Nach der „Economia“ soll auf der Londoner Finanzkonferenz beschlossen worden sein, eine internationale Wiederherstellungsanleihe von 16 Milliarden Mark aufzubringen, wovon auf Frankreich 3,2, auf Italien 2 Milliarden Mark entfallen.

Paris, 23. Juli. Die Stadt Paris beschäftigt eine Kriegsteuer von 5 v. H. auf alle Gasthöfe- und Wirtschaftsrechnungen über 4 Mark einzuführen.

Bordeaux, 23. Juli. Ein großes Schadenfeuer hat mehrere Warenlager und Wohnhäuser im Wert von über 8 Mill. Mark zerstört.

### Die französische Handelsbilanz.

Paris, 23. Juli. Nach der Statistik der französischen Oberzolldirektion übersteigt der Wert der Einfuhr Frankreichs den der Ausfuhr während der ersten fünf Monate des laufenden Rechnungsjahres um 2206 Millionen oder im Monatsdurchschnitt um 460 Millionen Francs. Im Mai betrug der Einfuhremehrwert sogar 750 Millionen. Dabei bleiben diese Differenzen hinter der Wirklichkeit weit zurück, denn wie die amtliche Note nicht verhehlt, muß man sie, um die wirklichen Werte zu erhalten, noch um 80 v. H. für die Einfuhr und 50 für

die Ausfuhr erhöhen. In Wirklichkeit übersteigt danach die französische Einfuhr die Ausfuhr während der ersten fünf Monate 1916 um 4547 Millionen und allein im Mai um 1112 Millionen.

### Die neue Milliardenforderung.

London, 23. Juli. Die Regierung kündigt eine nachträgliche Forderung von 9 Milliarden Mark an. Damit steigt die Forderung für 1916/17 bereits auf 21 Milliarden.

London, 23. Juli. In der irischen Frage fand gestern ein wichtiger Ministerrat statt.

### Drohungen gegen den König.

Sof. Bukarest, 23. Juli. Bei der Feier des jährlichen Nationalfestes am 14. Juli sagte der französische Vertreter Blondel, an der unentschiedenen Haltung Rumaniens sei der König schuld, dem das teuer zu stehen kommen werde. Dieser Hochzeiter werde ebenso bestraft werden wie der König von Griechenland.

Rom, 23. Juli. Sonnabend um 8 Uhr wurde der Sarg des Papstes Leo XIII. in das vatikanische neue Grab übergeführt.

## Amtliches.

### Der Verkehr mit Geflügel.

Ueber den Verkehr mit Geflügel wurde laut Verfügung der Fleischverordnungsstelle folgendes bestimmt:

#### 1. Handel mit Geflügel.

§ 12 Unter die Verbrauchsregelung im Sinne der Ministerialverordnung vom 6. April 1916 über Regelung des Fleischverkehrs fallen auch das Muskelfleisch und die Eingeweide des Geflügels mit Ausnahme des Wildgeflügels und zwar sowohl roh als in jeder Art der Zubereitung zum menschlichen Genuß.

§ 13 (1) Die Abgabe von lebendem und totem Schlachtgeflügel gegen Entgelt ist außer in offenen Verkaufsstellen und auf dem Wochenmarkt auch unmittelbar vom Geflügelhalter an den Verbraucher gestattet. (2) Die Vorschriften des § 2 Abs. 2 des § 3 Abs. 1 und des § 8 gelten auch hier. (3) Das Feilbieten von lebendem und totem Schlachtgeflügel und das Ausschütten von Bestellungen auf solches von Haus zu Haus oder von Ort zu Ort ist verboten. Dagegen kann der Verkauf von solchem von Haus zu Haus oder von Ort zu Ort zur Ablieferung an offene Verkaufsstellen, sowie an Gasthöfe, Anstalten und dergleichen, nicht aber an Privatpersonen, vom Oberamt solchen Personen gestattet werden, welche im Besitze eines für das Jahr 1916 gültigen Wandergewerbescheines zum Hausierhandel mit Geflügel oder einer Gewerbelegitimationskarte zum Verkauf von solchem sind.

§ 14 (1) Anträge auf Erteilung der Erlaubnis zum Geflügelausschütten sind bei der Ortsbehörde des Wohnorts des Antragstellers unter Vorlage des Wandergewerbescheines oder der Gewerbelegitimationskarte und unter Angabe, für welches Gebiet der Verkauf gestattet werden soll und an wen die Lieferung des ausgeschütteten Geflügels erfolgen soll zu stellen. (2) Die Ortsbehörde hat den Antrag dem Oberamt mit einer Äußerung über die Zuverlässigkeit des Geschäftstellers, sowie darüber vorzulegen, ob und aus welchen Gründen es nötig oder wenigstens erwünscht erscheint, den Verkauf in dem beantragten Verkaufsgebiet zuzulassen. (3) Das Oberamt hat im Falle der Genehmigung des Antrags den Wandergewerbeschein oder die Gewerbelegitimationskarte des Antragstellers mit folgendem Eintrag zu versehen: Der Inhaber ist zum Verkauf von lebendem und totem Schlachtgeflügel von Haus zu Haus nach Maßgabe der Verfügung der Fleischverordnungsstelle vom 10. Juli 1916 über den Verkehr mit Wild und Geflügel in dem nachstehend verzeichneten Gebiet berechtigt: Wenn die Zulassung für einen anderen Oberamtsbezirk als denjenigen des Antragstellers beantragt wird, ist die Genehmigung an die Zustimmung des betreffenden Oberamts gebunden. Der Auslassschein berechtigt zum Verkauf von Geflügel von Haus zu Haus und von Ort zu Ort, aber nur zu Ablieferung an offene Verkaufsstellen, Gasthöfe, Anstalten und dergleichen, sowie an den Bezirksaufkäufer (§ 21), jedoch nicht an Privatleute. (4) Ueber die ausgestellten Auslassscheine, für welche eine Gebühr nicht erhoben wird, ist ein Verzeichnis zu führen, aus dem der Tag der Ausstellung, Name und Wohnort des Auslassers, sowie sein Verkaufsgebiet zu ersehen ist. Von dem Verzeichnis ist eine Abschrift bis 5. August 1916 der Fleischverordnungsstelle vorzulegen. Werden nach diesem Zeitpunkt noch Auslassscheine für Geflügel erteilt, so ist dies mitzuteilen.

§ 15. Die Erteilung des Auslassscheines kann widerrufen werden, wenn der Inhaber in der Ausübung des Geflügelhandels sich unzuverlässig zeigt, insbesondere wenn er Geflügel ohne Fleischmarken oder Bezugsscheine oder an Privatpersonen abgibt.

§ 16. Von der Berechtigung des Auslassers zum Geflügelausschütten hat sich der Geflügelhalter vor der Abgabe zu überzeugen.

§ 17. An die nach §§ 14 und 21 zugelassenen Aufkäufer darf Geflügel ohne Fleischmarken oder Bezugsscheine abgegeben werden.

§ 18. Die Aufkäufer dürfen das Geflügel nur gegen Fleischmarken und Fleischbezugsscheine abgeben. Sie haben diese bis zum 8. des folgenden Monats unter Vorlage ihres Ein- und Verkaufsverzeichnisses (§ 19) ihrer Fleischverordnungsstelle abzuliefern. Ueber die Ablieferung hat die Fleischverordnungsstelle einen entsprechenden Eintrag in dem Verzeichnis zu machen.

§ 19. Die Aufkäufer haben über ihren Handel ein fortlaufendes Ein- und Verkaufsverzeichnis zu führen, aus welchem hervorgehen muß: Tag des Kaufs, Name und

Wohnort desjenigen, von dem sie das Geflügel erworben haben, auch wenn die Einfuhr von außerhalb Württembergs erfolgt, Art und Stückzahl des erworbenen Geflügels, Erwerbspreis, Tag des Verkaufs, Name und Wohnort des Käufers, Verkaufspreis. Die Einträge in dieses Verzeichnis sind jeweils sofort zu machen. Die Aufkäufer haben das Verzeichnis stets bei sich zu führen.

§ 20. Bezüglich der Buchführung der Geflügelhändler, der Verrechnung der Fleischmarken und Bezugsscheine, der Ausstellung neuer Bezugsscheine und der Buchführung der Fleischverordnungsstelle über die Rückgabe der Marken und Fleischbezugsscheine gelten die Bestimmungen in den §§ 3, 4, 6, 7 und 9 entsprechend.

§ 21. (1) Die Oberämter können einen Bezirksaufkäufer zur ausschließlichen Abnahme von Geflügel aufstellen. Ihm können Unterkäufer für die einzelnen Gemeinden beigegeben werden, die ebenfalls vom Oberamt zu bestellen sind. Der Bezirksaufkäufer und die Unterkäufer sind mit einem Ausweis zu versehen. (2) Das Oberamt hat über die Verteilung des an den Bezirksaufkäufer abgelieferten Geflügelsbestimmung zu treffen, soweit das Geflügel nicht von der Fleischverordnungsstelle in Anspruch genommen wird. Dabei ist den bestehenden Handelsbeziehungen möglichst Rechnung zu tragen. (3) Die auf Grund des Absatz 1 und 2 ergehenden Bestimmungen sind der Fleischverordnungsstelle zur Genehmigung vorzulegen.

#### 2. Selbstvergifter.

§ 22 Geflügelhalter, Geflügelaufkäufer und Geflügelhändler gelten als Selbstvergifter, sofern sie von dem von ihnen gehaltenen, aufgeschütten oder zum Verkauf bestimmten Geflügel in ihrer eigenen Wirtschaft verwenden wollen. Es gelten in diesem Falle die Bestimmungen des § 10 entsprechend.

§ 23. Auf den Verkehr mit Junggeflügel finden die Bestimmungen der §§ 12-22 keine Anwendung.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 24. Juli 1916.

Die württembergische Verlustliste Nr. 429 betrifft Inf.-Inf.-Regt. Nr. 52, Gren.-Regt. Nr. 123, die Inf.-Regimenter Nr. 121 und 124, die Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 122 und 125, die Inf.-Inf.-Regimenter Nr. 119 und 248, das Landw.-Inf.-Bat. Eßlingen, den Maschinengewehr-Ergänzungszug Nr. 652, das Dragoner-Regt. Nr. 26, Ref.-Feldart.-Regt. Nr. 54 und enthält Verzeichnungen früherer Verlustlisten.

Verichtigung zu Verlustliste Nr. 263: Christian Fren, Engldorf, bisher vermisst, gefallen.

— **Auskunftsstellen für Nachrichten über Vermisste.** Fortgesetzte Anfragen und Zeilerner des Publikums geben Veranlassung, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß zur Nachforschung nach vermissten Angehörigen nicht Truppenteile ausschließlich das Nachrichtenbureau des Württembergischen Kriegsministeriums (Stuttgart, Archistr. 14) und die diesem angegliederte Auskunftstelle für Verwundete, Vermisste und Gefangene, Abteilung 18 des Roten Kreuzes in Stuttgart (Königsstraße 15) zuständig sind, von wo aus auch Nachforschungen im feindlichen oder neutralen Ausland veranlaßt werden. Der Verkehr mit ausländischen Auskunftstellen sollte durchaus den zuständigen einheimischen Stellen überlassen werden. Denn es muß stets mit der Gefahr gerechnet werden, daß ein solcher Schriftwechsel auch in unrichtige Hände fallen und der überaus tätigen feindlichen Spionage wertvolle Anhaltspunkte geben kann (z. B. wo ein Truppenteil sich befindet oder zu welchem höheren Verband er gehört). Handelt es sich nur um einfache Anfragen, so bediene man sich der mit einem formularmäßigen Vordruck versehenen amtlichen Anfrage-Postkarten mit der Adresse des Nachrichtenbureaus und mit angelegener Rückantwort. Diese sind bei jedem Postamt um 1 Pf. das Stück erhältlich und werden portofrei angenommen im Ortsverkehr Stuttgart selbst) bestimmt.

— **Nebergangsverkehr.** Wie die „Zeit. Zig.“ berichtet, wurde auf der internationalen Fahrplandirektion u. a. auch vereinbart, daß in der Nacht vom 30. September auf 1. Oktober, in der die Winterzeit mit dem Winterfahrplan beginnt, die Fernzüge auf geeigneten Bahnhöfen je eine Stunde oder kürzeren Aufenthalt erhalten, um im Winterfahrplan weiterfahren zu können, z. B.: Ein Zug fährt am 30. September von Hamburg nach Frankfurt. Er trifft 12.04 nachts in Wabern ein. Die Winterzeit selbst zeigt aber erst 11.04 Uhr. Weiterfahrt 12.06, Aufenthalt 62 Minuten.

— **Baum Spätgemüse!** Reiz und Wintergerste sind zu Hause. Größere Flächen liegen brach, die jetzt neu angepflanzt werden können. Landbewohner, Ackerbauer! Baum Spätgemüse bis in den Winter hinein! Die Märkte der Reichshalle für Gemüse und Obst nehmen jede Menge durch die Sammelstelle auch im Winter auf. Der Regen tut Arbeit wird nicht abgeben.

— **Regold, 22. Juli.** Die bürgerl. Kollegien haben die Erweiterung des Friedhofs mit einem Aufwand von 6200 Mk. beschlossen und hierzu die Erwerbung von 45 a Baumgrundstücken um 4625 Mk. genehmigt. Unser Friedhof hat in Obertisch eine ausgezeichnete Lage und macht einen wohlgeordneten, weithellen Eindruck. Durch die Vergrößerung in ansteigender Richtung wird das Gesamtbild zweifellos noch erheblich gewinnen.

— **Wildbad, 22. Juli.** (Franzosenfang.) Die Polizei hat hier vier Franzosen festgenommen und ans Oberamt nach Neuenbürg eingeliefert. Die Pflanzlinge gehören zum Gefangenenlager Eglosheim bei Ludwigsburg.

Stuttgart, 23. Juli. (Fliegergefahr.) Am Samstag mittags eingetroffene Nachrichten haben es als geboten erscheinen lassen, durch die hierfür vorgesehenen Zeichen die Bevölkerung Groß-Stuttgarts warnen zu lassen. Zu ernstlichen Ereignissen ist es in der Folge jedoch nicht gekommen. Soviel bis jetzt festgestellt, haben die für solche Fälle getroffenen öffentlichen Vorkehrungen überall den Erwartungen entsprochen.

r. Stuttgart, 23. Juli. Morgen kann Pfarrer a. D. Benjamin Meyding mit seiner Gattin Rosa, geb. Bohnhöffer, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der Jubilar, der im 83. Lebensjahr steht, war Pfarrer in Pfeffelbach, Cleverfulbach, Pflezhäusen und Kirchentellinsfurt.

r. Stuttgart, 23. Juli. (Vom Rathaus.) Der Gemeinderat hat die Amtszeit des besoldeten Gemeinderats Sigloch um weitere 6 Jahre verlängert.

r. Stuttgart, 23. Juli. (Todesfall.) Der sozialdemokratische Abgeordnete und Gemeinderat Adam Dietrich ist gestern nach langer Krankheit gestorben. In seine Stelle im Gemeinderat trat das Bürgerausschussmitglied Buchhändler Fr. Fischer.

— **Veigheim, 23. Juli.** (Leichenfund — Früh voran.) Der in letzter Woche ertrunkene 5-jährige Knabe des Weingärtners Müller ist am Ufer im Neckar gefunden worden. — An einer Kammerz in der Gartenstraße sind seit einigen Tagen vollständig gefärbte Trauben zu sehen.

— **Mühlacker, 23. Juli.** (Kriegsopfer.) Zimmermann Wolf in Döschelbronn erhielt dieser Tage die Nachricht, daß ein Sohn von ihm an der Somme gefallen sei. Das ist der vierte Sohn, der fürs Vaterland gestorben ist. Die Mutter starb voriges Jahr aus Gram.

— **Ergelingen, 23. Juli.** (Hoher Besuch.) Am Freitag nachmittag kam ganz unerwartet die Königin in Begleitung ihrer Hofdame und eines Kammerherrn im Kraftwagen hier an, um den Verwundeten einen Besuch abzustatten. In die Verwundeten richtete sie teilnehmende Worte und ließ Zigarren, sowie Postkarten mit ihrem Bildnis verteilen. Nach einem Besuch der Herrgotts-Kirche fuhr die Königin nach Wergentheim weiter.

— **Gaiddorf, 23. Juli.** (Brand.) In dem Anwesen des P. Waile in Narbenheim Ode. Vordersteinerberg ist, vermutlich im Heu, Feuer ausgebrochen, das sich von der Scheuer auf das Wohnhaus ausdehnte.

— **Wolzhäusen O. Mergentheim, 23. Juli.** (Schultheiswahl.) Bei der Ortsvorsteherwahl ist der bisherige Amtsverweser Johann Heimberger mit 43 von 47 abgegebenen Stimmen gewählt worden.

— **Gningen u. A., 23. Juli.** (Fleisch ohne Karte.) Der wegen Wilderei erheblich vorbestrafte Adam Jäger von hier wurde ertappt, als er eben einem hiesigen Bürger einigen Enten den Hals umdrehte.

— **Vöhrach, 23. Juli.** (Kartoffelverkehr.) Das Oberamt hat die Ausfuhr von Frühkartoffeln in jeder Menge aus dem Oberamtsbezirk verboten. Als Höchstpreis für Frühkartoffeln wurde 20 Mk. für den Doppelzentner bestimmt.

— **Schweningen, 23. Juli.** (Wenn die Brotkanten gar sind.) Gestern nacht wurde bei einem hiesigen Bäckermeister eingebrochen und ein Saal Mehl entwendet.

— **Schweningen, 23. Juli.** (Goldene Hochzeit.) Bauunternehmer Erhard Jauch und seine Frau Barbara, geb. Jauch feierten dieser Tage in aller Stille das Fest ihrer Goldenen Hochzeit. Vom König war ein Geldgeschenk eingetroffen.

— **Ergingen O. M. Rielingen, 22. Juli.** (Franzosenfang.) Als der Feldwebel Albert Feuserle von hier in den Urlaub heimkam, gelang es ihm, am gleichen Abend 5 in Stuttgart aufgerissene Franzosen festzunehmen, die Zivilkleidung trugen und mit Rucksack und Stöcken ausgerüstet waren. Sie hatten ferner fünf Pfund Schokolade und mehrere Schachtel Zündhölzer, sowie eine selbstgezeichnete Karte im Besitz.

— **Friedrichshafen, 23. Juli.** (Schwere Blatopfer.) Eine schwere Prüfung hat der Weltkrieg der Familie des Kapitäns Kaufherr hier auferlegt. Bereits zwei ihrer Söhne fanden in den Monaten August 1914 und 1915 den Tod auf dem Schlachtfeld; Georg in den ersten Tagen des Aufmarsches in Frankreich, Friedrich in den Kämpfen gegen Russland. Nun ist seinen zwei Brüdern auch der dritte Sohn, Karl, im Tode nachgefolgt, der bei den letzten schweren Kämpfen als Unteroffizier im Inf.-Inf.-Regt. 122 stand. Die schwergeprüfte Familie hat noch einen weiteren Sohn in den Kämpfen vor Verdun.

— **Vom Bodensee, 23. Juli.** (Eine Spionin.) In Gottmadingen wurde eine wegen Spionage staatsrätlich verfolgte Tänzerin festgenommen. Die Spionin, die eine Deutsche ist, steht ihrer strengen Bestrafung entgegen.

— **Wörzheim, 23. Juli.** (Teure Ungenauigkeit.) Der Kaffeeviertler Stob auf der Turmhöhe nahm es bei der Eierbestandaufnahme mehr als ungenau. Er hatte 1100 Stück Eier eingeliefert, gab aber nur 90 an. Dafür erhielt er 500 Mk. Geldstrafe oder 100 Tage Gefängnis. Aus Rücksicht auf seine Verhältnisse erwiderte das Gericht in der Beurteilung die Strafe schließlich auf 300 Mk. oder 60 Tage Gefängnis.

— **Von der Enz, 23. Juli.** (Ein böses Mundstück.) Vier Wochen Gefängnis erhielt ein durch sein böses Mundstück bekannter Bröglinger Tagelöhner namens Karl Koblenzer für eine unverschämte Bemerkung. Als er die Pfingstmauler im Straßenbahnwagen sah, sagte er, jetzt werde man die Soldaten wieder aus der Kaserne, um sie nicht füttern zu müssen. Jeder sollte sein Gewehr wegschmeißen. Der Mensch kann froh sein, daß er noch so billig wegkam.

**Letzte Nachrichten.**

WTB. Berlin, 24. Juli. Die der Berliner Lokal-anzeiger aus Kopenhagen erfährt, meldet die „Berlingske Tidende“ aus Paris, nach einem Telegramm des Korrespondenten des „Journal“ aus Riga hätten ungefähr zwei Drittel der Bevölkerung die Stadt verlassen, die einen traurigen Anblick biete. Die Lage sei aber ruhig.

WTB. Berlin, 24. Juli. Aus Rotterdam wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: General Ruffin, der infolge seiner schlechten Gesundheit den Oberbefehl über die nördliche russische Armee niederlegte, reiste in diesen Tagen, wie der Korrespondent der „Daily Mail“ meldet, durch Petersburg, um sich für den Rest des Sommers in Finnland aufzuhalten.

WTB. Berlin, 23. Juli. In der Umgebung von Berlin hat sich heute auf der Obersee ein schwerer Unglücksfall ereignet. Ein Personendampfer stieß mit einem mit Ausflüglern dicht besetzten Motorboot zusammen, von dessen Insassen mehrere ums Leben gekommen sind. Man spricht von 20 Toten, doch liegen noch keine amtlichen Nachrichten vor.

WTB. Berlin, 24. Juli. Zu dem Bootsunglück auf dem Langen See bei Grünau, wo der Dampfer „Hindenburg“ der Rheerei Rohling das Motorboot „Anna“ quer

durchschnitt, so daß das Boot augenblicklich sank, berichten die Morgenblätter, das Motorboot, das 50 Personen saß, sei voll besetzt gewesen. Der Fahrer habe geglaubt, an dem Dampfer noch vorüberkommen zu können. An 20 Personen dürften dabei das Leben verloren haben. Augenzeugen bezeichnen den Fahrer des Motorbootes, einen 16-jährigen Jungen, der ebenso wie sein Vater, der Besizer des Bootes im Augenblick der Katastrophe mit dem Einlassieren beschäftigt war und gleichfalls ertrunken ist, als allein Schuldigen.

WTB. Bern, 23. Juli. (Agence Havas.) Der Niederländer, Villah, hatte um Freilassung zur Front nachgesucht. Das Begehren wurde vom Gericht abgelehnt.

WTB. München, 23. Juli. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet amtlich: Se. Majestät der König hat Se. königliche Hoheit den Kronprinzen heute zum Generalfeldmarschall ernannt und ihm hiervon in einem herzlichen Telegramm Mitteilung gemacht.

WTB. Berlin, 24. Juli. Zum Rücktritt Sasonows sagt die „Vossische Zeitung“, was der letzte Anstoß zu seiner Rückstellung gewesen sei, werde erst noch aufklärt werden müssen. Mit ihm verschwinde wieder einer jener Männer, an deren Verbleib sich die Abmachungen zwischen unseren Gegnern geknüpft hätten.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt, die Nachricht komme über-

gehend, weil Sasonow gerade in jüngerer Zeit fest im Sattel zu sitzen schien.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meint, der Rücktritt werde natürlich mit Gesundheitsrückichten motiviert, aber in letzter Zeit habe Sasonow alles getan, um eine recht lebhafte Arbeitsfähigkeit zu erweisen.

Die „Tägliche Rundschau“ läßt sich von ihrem Stockholmer Sonderberichterstatter melden, daß das neue Kabinett die Welt dem Frieden einen Schritt näher bringen könne.

**Für die Monate August und September** werden Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ bei allen Postanstalten und Postboten, bei den Agenten und Ausrägern sowie bei der Expedition entgegengenommen.

**Wahrscheinliches Wetter.**

Flache Lufterscheinungen und die rasch ansteigende Temperatur rufen strichweise Gewitterbildung hervor. Im übrigen ist für Dienstag und Mittwoch trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Neumann Neudr.-Verl. Altenfeld.

**Bekanntmachung**

des k. k. Generalkommandos XIII. (K. B.) Armeekorps.

Im Interesse der dauernden Versorgung der württ. Feldtruppen mit Bier sind infolge Knappheit der Gersten und Malzvorrate Maßregeln zur Erreichung der Biervorsätze erforderlich. Das k. k. Generalkommando XIII. (K. B.) A. K. hat daher durch Bekanntmachung vom 21. Juli 1916 (Staatsanzeiger vom 24. Juli 1916) bestimmt, daß ab 31. Juli 1916 kein Bier, das über 8% Stammwürze enthält, an Wirte und Flaschenbierhändler in Württemberg von württ. Brauereien abgegeben werden darf. In den württ. Brauereien am 25. Juli 1916 noch vorhandenes Bier mit einer Stammwürze von über 8% — im Gärtler gemessen — ist zu Bier mit einer Stammwürze von nicht mehr als 8% zu verarbeiten. Stuttgart, den 21. Juli 1916.

**Heselfronn.**

Verkaufe am 25. Juli, mittags 1 Uhr



ein 3jähr. leichteres  
Rappferd u. ein 12jähr.  
starkes Zugferd  
Chr. Braun.

Altenfeld.

**Johannis-Beeren**

— verkauft —  
Martin Braun  
Holzhandlung.

Heberberg.

Zirkel 250 000

**Handschindeln**

sucht zu kaufen und sind Offerte mit Muster zu richten an.

A. Waibelich.

Fleißiges, eheliches

**Mädchen**

zu Zimmer- und Hausarbeit wird auf Jahresstelle sofort (möglichst schon auf 1. August) gesucht.

Zu erfragen bei der Exp. ds. Bl.

Altenfeld.

Den Herren Schlossern u. Schmiedemeistern zur Nachricht, daß am Montag und Dienstag

Ia.

**Schmiedekohlen**

am Bahnhof ausgeladen und abgeholt werden können.

G. Schneider  
Tel. 9.

Zimmerfeld.

**Milchschweine**

hat Dienstag mittags von 11—12 Uhr zu verkaufen.

Konrad Günthner.

Altenfeld.

Fertige

**Schürzen**

**Taschentücher**

**Kopftücher**

baumwollene

**Strümpfe**  
empfiehlt noch preiswert  
Hans Schmidt  
vorm. Aldion.

**Handwerkskammer Reutlingen.**

**Bekanntmachung betreffend Lederversorgung.**

Auf Ersuchen der Kontrollstelle für freigegebenes Leder ergeht hierdurch an sämtliche

**Schuhmachermeister**

des Schwarzwaldkreises einschließlich Reparatur- und Besohlanhalten, die Aufforderung

in der Woche vom 24. Juli bis 29. Juli ds. Js. ihre Betriebe mit der Anzahl der zur Zeit beschäftigten Arbeiter bei der Handwerkskammer Reutlingen anzumelden.

I.

Nur auf Grund dieser Anmeldungen werden von uns die Lederarten ausgestellt. Auf Grund der Lederarten haben sodann die Einschreibungen bei den Lederhändlern beziehungsweise Rohstoffgenossenschaften zu erfolgen.

Diese Einschreibungen der Schuhmacher können nur bei solchen Lederhändlern erfolgen, die ihren Wohnsitz im Schwarzwaldkreise haben.

Auf Grund der Lederarten hat sich jeder Schuhmacher in der Woche vom 7. bis 12. August ds. Js. bei einem Lederhändler bzw. einer Rohstoffgenossenschaft in die Runden einschreibungsliste eintragen zu lassen. Einschreibungen die vorher erfolgen, sind ungültig.

Den 20. Juli 1916.

Der Vorstand der Handwerkskammer:

Der Vorsitzende:  
R. Bollmer.

Der Syndikus:  
R. Hermann.

Hochdorf.

**Fichten-Gerbrinde-Verkauf.**

Am Donnerstag, den 27. Juli ds. Js. nachm. 3 Uhr wird auf hiesigem Rathaus die Rinde von ca. 300 Fm. Fichten aus den Gemeindeforsten zum Verkauf gebracht.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 22. Juli 1916.

Gemeinderat.

Walddorf.



**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schmerzlichen Verlust unseres einzigen lieben Sohnes

**Musketier Jakob Volz**  
Inf.-Regt. Nr. 125, 6. Komp.

erfahren durften, sagen herzlichen Dank

Die Eltern:

Martin Volz m. Frau Elisabeth Volz, geb. Heyer.

